



Und Sie folgten einem Stern

Er hätte nicht sagen können, wie viele Male er schon seine Zeit damit verbracht hatte in die Tiefen der Nacht zu blicken. Jede einzelne Konstellation war ihm vertraut und jeden Namen, den die Menschen dafür gefunden hatten kannte er. Auch die Leere war ihm nicht fremd. Die Leere die keine war - die alles verband was das Auge sehen konnte – und mehr. Heute war alles anders. Ein Strahlender Stern war am Himmel erschienen. Und er wusste nicht ob dieser schon immer da gewesen, oder ob er plötzlich aufgetaucht war. Aber er wusste, dass das Leben, das er kannte und das ihm so vertraut war, in dieser Nacht enden würde.

Liebe Freundinnen und Freunde der Langau,

viele von uns kennen das: Plötzlich reißt uns etwas aus der Zeit. Das Leben, das wir kennen endet in einem Augenblick und wir können nicht dorthin zurück. Manchmal geschieht dies plötzlich, wie ein Blitz der den dunklen Himmel zerreißt. Manchmal reift es langsam in uns heran, wie eine Frucht die dann scheinbar unerwartet vom Baum fällt. Erst später werden wir sagen, dass da schon lange eine Ahnung in uns war. Vielleicht versuchen wir in unserem alten Leben zu bleiben, das Ereignis zu ignorieren, aber es passt nicht mehr – wie ein Mantel der uns zu klein geworden ist, oder viel zu groß.

Plötzlich reißt uns etwas aus der Zeit und die Reise beginnt. Eine Reise, von der wir nicht wissen, wo sie uns hinführen wird aber von der wir spüren, dass sie unausweichlich ist. Es ist eine Reise, die wir mit gemischten Gefühlen antreten. Wir scheuen die Einsamkeit, von der wir ahnen dass sie uns begegnen wird und sind zugleich neugierig auf die Erfahrungen, die wir machen werden. Manche von uns beginnen Ihre Reiseforsch und entschlossen, andere zaghaft und vorsichtig und wieder andere werden vom Leben gleichsam auf den Weg geschubst.

Egal ob wir unserer Sehnsucht folgen, oder ob das Leben uns ungefragt an einen Ort führt den wir nicht kennen – vielleicht werden wir sehr überrascht sein von dem was uns dort begegnet. So wie die Weisen, die dem Stern folgten, weil sie einen großen und mächtigen König anbeten wollten, am Ende aber vor einer Futterkrippe stehen und vor einem neugeborenen Kind. Und wie die Weisen kommen wir am Ende unserer Reise vielleicht wieder genau dort an, wo sie begonnen hat.

Viele Menschen die zu uns in die Langau kommen, haben dies erlebt – dass sie sich herausgerissen fühlen aus ihrem Leben. Die Gründe dafür sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Auch hier bei uns geschehen keine Wunder. Das Rad der Zeit dreht sich nicht zurück und nichts kann ungeschehen gemacht werden. Und dennoch erleben wir, dass manchmal für einen Moment etwas aufleuchtet. Dass ein Mensch in der Begegnung mit anderen Menschen erkennt, dass er nicht allein unterwegs ist. Dass die anderen vielleicht nicht das gleiche Ziel haben – aber der gleichen Sehnsucht folgen. Der Sehnsucht anzukommen.

Ihnen und euch allen Dank für die Verbundenheit im vergangenen Jahr. Ein frohes Weihnachtsfest und ein neues Jahr in dem ihr eurer Sehnsucht folgen könnt.

Peter Barbian

Und das ganze Team der Langau



Im Schnee
an die Kraft der Krokusse glauben,
unter alter Haut
den neuen Menschen wachsen lassen
im Dämon der Nacht
den Engel spüren
im Fallen
auf seine großen Hände hoffen.

© Wilhelm Bruners